

Digitized Reality

Visual Effects und Sound Design
im Dokumentarfilm

HANDOUT

Z

hdk

Zürcher Hochschule der Künste
Departement Darstellende Künste und Film
Institute for the Performing Arts and Film
Fachrichtung Film

RESERU/NETZWERK
CINEMA CH

FNSNF

SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Inhaltsverzeichnis

Programm	Mittwoch, 15. Mai	s. 3
	Donnerstag, 16. Mai	s. 4
	Special Screening	s. 5

Referate	Christian Iseli	s. 6
	Kay Hoffmann	s. 7
	Barbara Flückiger	s. 8
	Hansjürg Zumstein	s. 9
	Christian Frei	s. 10
	Maurizius Staerkle-Drux	s. 11
	Peter Bräker, Balz Bachmann	s. 12
	Holly Rogers	s. 14
	Lena Müller, Dragan von Petrovic	s. 15

Debatte	Podiumsdiskussionen	s. 16
----------------	---------------------	--------------

Moderation	Sabine Gisiger, Marille Hahne, Christian Iseli	s. 17
-------------------	--	--------------

ZDOK	Zielsetzung, Mitarbeitende, frühere Ausgaben	s. 18
-------------	--	--------------

Visual Effects	Begriffszuordnungen	s. 19
-----------------------	---------------------	--------------

Videoaufnahmen	Versuchsbetrieb Studiengang Cast	s. 20
-----------------------	----------------------------------	--------------

Lageplan	Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich	s. 21
-----------------	-------------------------------------	--------------

Vortragssaal ZHdK, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Mittwoch, 15. Mai 2013

08:45	Türöffnung / Eintreffen / Anmeldung / Kaffee
09:15	Begrüssung / Einführung
	1 Phänomene der Digitalisierung
09:20	Wenschon, dennschon: der digitalisierte Dokumentarfilm Christian Iseli, Profilleiter Realisation Dokumentarfilm im Master of Arts in Film und Leiter des Forschungsschwerpunkts Filmwissen/ Filmerfahrung an der ZHdK, führt aus einer praxisnahen Perspektive in das digitale Gestaltungsspektrum von Dokumentarfilmen ein.
10:10	Pause
10:20	Trau-Schau-Wem: wie die digitale Gestaltung hoffähig wurde Kay Hoffmann, Studienleiter Wissenschaft am Haus des Dokumentarfilms, Stuttgart, wirft einen Blick auf die Entwicklung digitaler Methoden im Dokumentarfilm ab Anfang der Neunziger Jahre und untersucht, inwiefern sich in der Haltung der Filmschaffenden zu digitalen Gestaltungsmitteln ein Paradigmenwechsel vollzogen hat.
11:10	Pause
11:20	Visual Effects und Sound Design: Wahrnehmung und Gestaltung Barbara Flückiger, Professorin am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich, geht in ihrem Referat übergreifend auf die Wahrnehmungsgrundlagen und die Wirkungen von Visual Effects und Sound Design ein.
12:15	Mittagspause
	2 Digitale Bildeffekte – wo bleibt die Wirklichkeit?
13:30	Digital überall: Effekt- und Look-Kontrolle von der Kamera bis zur Postproduktion Hansjürg Zumstein, Redaktor beim Schweizer Fernsehen SRF, erläutert seine Arbeitsweise und visuelle Gestaltung beim Dokumentarfilm DER ERZWUNGENE RÜCKTRITT (CH 2012), bei dem er umfangreiche digitale Nachbearbeitungen auch von Archiv- und Newsbildern angewendet hat.
14:30	Pause
14:45	Visual Effects im Dokumentarfilm: Wahrhaftigkeit dank Bildmanipulation? Der international bekannte Schweizer Dokumentarfilmer Christian Frei zeigt anhand seiner Filme SPACE TOURISTS (CH 2009) und THE GIANT BUDDHAS (CH 2005) wie er CGI (Computer Generated Imagery) eingesetzt und welche Bedeutung die digitale Bearbeitung in seinem Schaffen hat.
16:00	Pause
16:15	Podiumsgespräch mit Hansjürg Zumstein, Christian Frei und Kay Hoffmann. Moderation: Sabine Gisiger
17:00	Ende Tag 1

Vortragssaal ZHdK, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Donnerstag, 16. Mai 2013

09:00 Eintreffen / Kaffee

4 Töne aus dem Gestaltungslabor

09:15 **Der Ton macht den Film**

Der Dokumentarfilmer Maurizius Staerkle-Drux zeigt live, wie filmische Narration massgeblich über die digitale Tonspur konstruiert werden kann.

10:10 Pause

10:20 **Der Ton macht die Musik**

Anhand einer Filmszene eines Kino-Dokumentarfilms demonstrieren der Geräuschemacher und Sound-Designer Peter Bräker und der Musiker und Komponist Balz Bachmann die Nähe und die kreative Verwandtschaft von Sound Design und Musik.

11:20 Pause

11:30 Podiumsdiskussion mit Peter Bräker, Balz Bachmann, Maurizius Staerkle-Drux, Manu Gerber. Moderation: Marille Hahne

12:15 Mittagspause

5 Digitale Tonspuren – ist das noch authentisch?

13:30 **Composing with Reality:**

Digital Sound and Music in Documentary Film

Holly Rogers, a Senior Lecturer in Music and Fulbright Scholar at the University of Liverpool, will explore the authenticity, spontaneity and naturalism of documentary that makes use of digital soundscape composition and music. Locating the moments when actuality sound moves into the realm of music will allow us to identify a move between hearing and listening which suggests the emergence of new modes of documentary. (→ English)

14:30 Pause

14:40 **Creating the Mood:**

Soundtrack Strategies in DRAGAN WENDE - WEST BERLIN

Lena Müller and Dragan von Petrovic will demonstrate how they built the sound track of their documentary DRAGAN WENDE - WEST BERLIN (Germany/Serbia 2013) and how, despite adverse shooting conditions, made the sound design an important factor of their film's dramaturgical structure. (→ English)

15:30 Diskussion mit Lena Müller und Dragan von Petrovic.
Moderation: Sabine Gisiger (→ English)

15:50 Pause

6 Schlussrunde: Digital pragmatisch

16:00 Podiumsdiskussion mit Christian Frei, Lena Müller, Dragan von Petrovic, Holly Rogers, Barbara Flückiger und Kay Hoffmann. Moderation: Christian Iseli (→ Partially English)

17:00 Ende der Tagung

Vortragssaal ZHdK, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Mittwoch, 15. Mai 17:30 – 19:00



DRAGAN WENDE - WEST BERLIN

von Lena Müller and Dragan von Petrovic (Deutschland/Serbien 2013)

Der tragikomische Dokumentarfilm porträtiert Dragan Wende, der in den 1970er und 1980er Jahren in West-Berlin lebte wie im Garten Eden. Er hatte Geld, Frauen, Champagner – und vor allem einen jugoslawischen Pass, angeblich den «besten der Welt». Er kostete seine Blockfreiheit voll aus: während er das vibrierende West-Berliner Nachtleben beherrschte, verdiente er sich mit Schmuggel und zwielichtigen Geschäften durch die Berliner Mauer hindurch eine goldene Nase. Wenn er nicht gerade im Knast saß. Doch diese Zeiten sind lang vorbei. Zwei Jahrzehnte nach dem Fall der Mauer ist die Mauer in Dragan Wendes Kopf höher denn je: 1989 verlor er seine Privilegien.

Ausgezeichnet mit dem Dokumentarfilmpreis am «Max Ophüls Preis 2013» in Saarbrücken. Die Jury lobte den Film als «ein Stück irrwitzige Weltgeschichte, erzählt aus der Küche eines abgehalfterten Bordell-Türstehers».

Lena Müller and Dragan von Petrovic präsentieren am Donnerstagnachmittag (14:40-15:30) ihre Arbeit im Bereich des Tons: Creating the Mood: Soundtrack Strategies in DRAGAN WENDE - WEST BERLIN

MI 09:20

Christian Iseli

**Wenschon, dennschon:
Der digitalisierte Dokumentarfilm**

Im Einführungsreferat werden aus einer praxisnahen Perspektive grundlegende Anwendungsmöglichkeiten von Visual Effects und Sound Design im Dokumentarfilm aufgezeigt und – soweit möglich –begrifflich zugeordnet.

Die digitale Verarbeitung ist heute in allen Bereichen der Filmproduktion Standard. Die daraus entstehenden Möglichkeiten werden von den Filmschaffenden auch rege genutzt. Problemlos können störende Elemente wie ins Bild ragende Mikrofone retuschiert oder während des Color Gradings Licht und Schatten neu gesetzt werden. Immer häufiger werden Dokumente und Fotos in den virtuellen 3D-Raum überführt und dort mit bisher ungeahnter Dynamik animiert und in Szene gesetzt. Die Tendenz, möglichst alles zeigen und hörbar machen zu wollen, scheint besonders bei Tierfilmen und populären History-Formaten ungebrochen. Mit immensem Aufwand und grossen Budgets werden Realaufnahmen mit Computer Generated Imagery (CGI) kombiniert.

Für die Filmschaffenden hat sich mit den scheinbar unbegrenzten digitalen Ausdrucksmöglichkeiten die Bandbreite der gestalterischen Entscheidungen enorm vergrössert. Und die filmhistorisch alte Frage, inwiefern ein Dokumentarfilm in erster Linie die Wirklichkeit repräsentieren soll oder inwiefern er primär ein künstlerisch gestaltetes Produkt einer Autorin oder Autors darstellt, stellt sich mit neuer Vehemenz. Damit eng verbunden ist die Frage, inwiefern digitale Bearbeitungen im fertigen Produkt transparent werden.

Christian Iseli ist freischaffender Filmmacher und Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK. Seit dem Studium der Geschichte, Germanistik und Anglistik in Bern macht er Dokumentarfilme und arbeitet in den Bereichen Schnitt und Kamera. An der ZHdK leitet er den Forschungsschwerpunkt Filmwissen/Filmerfahrung am Institute for the Performing Arts and Film und das Profil Dokumentarfilm im Master of Arts in Film. Christian Iseli ist der Leiter der Zürcher Dokumentarfilmtagung ZDOK.

MI 10:20

Kay Hoffmann

Trau-Schau-Wem: Wie die digitale Gestaltung hoffähig wurde

Seit Anfang der 1990er Jahren ist ein neues Interesse am Dokumentarfilm zu konstatieren. Dies hat mehrere Gründe. Der Dokumentarfilm und seine Produktionsbedingungen haben sich durch die Digitalisierung grundlegend verändert – erwähnt seien kleine Digitalkameras und der Schnitt. Doch auch seine Gestaltungsformen sind wesentlich vielfältiger geworden. Die privaten Sender sorgten dafür, dass auch bei den öffentlich-rechtlichen Sendern noch stärker auf die Einschaltquote geachtet wird. Dies bedeutet, dass Dokumentarfilme heute Standards erfüllen müssen, ihre starken Geschichten auch emotional berührend erzählen müssen. Die Auswahl ihrer Protagonisten ist viel strenger.

Mit diesen Strategien nähern sie sich dem Spielfilm an, der wiederum Konzepte des Dokumentarischen und vor allem dessen ästhetische Konzepte adaptiert, um die fiktionalen Geschichten glaubwürdiger erscheinen zu lassen. Die zahlreichen Mischformen im dokumentarischen Fernsbereich wie Doku-Drama, Doku-Soap, AnimaDok, Living History bis zum rein fiktionalen ‚Reality‘ TV und Doku-Fiktion haben auch Einfluss auf den langen Autoren-Dokumentarfilm, der im Fernsehen einen immer schwereren Stand hat. Dafür kam es zu einer neuen Renaissance des Dokumentarfilms im Kino. Doch auch dort muss er zunehmend um Aufmerksamkeit kämpfen.

Kay Hoffmann zeichnet die Entwicklung nach und zeigt Beispiele für eine neue Herangehensweise im Dokumentarischen. Selbst wenn früher schon inszeniert und manipuliert wurde, kann man durchaus von einem Paradigmenwechsel durch das Digitale sprechen.

Kay Hoffmann ist freischaffender Filmpublizist und arbeitet seit 2007 als Studienleiter im Bereich Wissenschaft im Haus des Dokumentarfilms in Stuttgart. Er war u.a. Assistent des Berlinale-Leiters Moritz de Hadeln und organisierte einige Film- und TV-Festivals sowie zahlreiche Tagungen und Konferenzen. Seit Mitte der 1990er Jahre betreute er regelmäßig Projekte für das Haus des Dokumentarfilms (DVD-Edition ‚Zeichen der Zeit‘, ‚Input‘98 und ‚Dokville‘ 2005-2009). Kay Hoffmann war wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-geförderten Forschungsprojekt ‚Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland 1895-1945‘ und Mitherausgeber des 3. Bandes: ‚Drittes Reich‘. Beim Nachfolgeprojekt zur deutschen Dokumentarfilmgeschichte 1945-2005 ist er Teilprojektleiter und Gesamtkoordinator. Neben der Filmgeschichte ist die Digitalisierung schon seit den 1980er Jahren einer seiner Arbeitsschwerpunkte. Darüber hinaus veröffentlicht Kay Hoffmann regelmäßig Bücher und Beiträge in Filmfachzeitschriften, er realisiert Filmprojekte, ist Referent bei Tagungen und Jurymitglied bei Filmfestivals.

MI 11:20

Barbara Flückiger

**Visual Effects und Sound Design:
Wahrnehmung und Gestaltung**

Visuelle und auditive Wahrnehmung unterscheiden sich grundlegend sowohl in ihren physiologischen und psychologischen Voraussetzungen wie auch durch die kulturellen Funktionen, die sie ausüben. Das hat weit reichende Konsequenzen für die technologischen und ästhetischen Möglichkeiten von Visual Effects und Sound Design.

Obwohl beide Gestaltungsformen klassische Konzeptionen der Aufnahme und Wiedergabe von realem, in der vorfilmischen Welt gefundenem Material unterlaufen und eigene Welten oder abstrakte Kompositionen entwerfen können, die nur der Imagination gehorchen, müssen sie die Anbindung an alltägliche Erfahrungen leisten, um für Wahrnehmung und Verarbeitung zugänglich zu sein. Zumindest wenn sie darstellenden Charakter haben, müssen sie es schaffen, plausible, kohärente Szenerien zu entwerfen, welche die sensorische Dimension des Filmerlebens ansprechen und die kognitive Aufschlüsselung des Reizangebots unterstützen. Dies gilt für die Objektivität der Dinge gleichermaßen wie für deren materielle Eigenschaften. Das Abbildungsverhalten und die kommunikative Funktion können nur in Bezug auf das menschliche Wahrnehmungssystem gedacht und analysiert werden.

Der Vortrag befasst sich mit diesem Austausch zwischen den Wahrnehmungsbedingungen und den daraus resultierenden Gestaltungsmöglichkeiten der optischen und akustischen Ebene des Films in Visual Effects und Sound Design.

Barbara Flückiger ist Professorin am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich. Sie arbeitete als Filmtonemeisterin in Europa, Kanada und USA, bevor sie Germanistik, Filmwissenschaft und Publizistik an der Universität Zürich und der Freien Universität Berlin studierte. 2002 promovierte sie an der Universität Zürich mit der Schrift <Sound Design – Die virtuelle Klangwelt des Films>. 2007 habilitierte sie mit einer Schrift zu technischen, ästhetischen und narrativen Aspekten computergenerierter Visual Effects im Film an der FU Berlin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Digitale Medien, Abbildungstheorie, Technikgeschichte, Innovationstheorie, Filmfarbe und historische Farbfilmprozesse, Film- und Wahrnehmungspsychologie, computergenerierte Bilder, Narratologie, Sounddesign, digitale Archivierung, Restaurationsethik.

MI 13:30

Hansjürg Zumstein

**Digital überall:
Effekt- und Look-Kontrolle von der Kamera
bis zur Postproduktion**

Wann machen welche Effekte Sinn? Hansjürg Zumstein erläutert in seinem Vortrag, wie er in seinen Dokumentarfilmen mit Effekten umgeht. Effekte, so Zumstein, lassen sich nicht nur in der Postproduktion erzielen. Bereits beim Dreh können gewisse Stimmungen, gewisse Effekte erzielt werden. Zumstein erläutert dies am Beispiel des Films DER ERZWUNGENE RÜCKTRITT.

Hansjürg Zumstein erklärt, wie sein Kameramann während des Drehs das Bild mit einfacher Technik verfremdete. Und er erläutert, welche Teile des Films zusätzlich in der Postproduktion nachbearbeitet wurden. Solche Effekte sind aber nur sinnvoll, wenn sie dem Verständnis dienen, ist Zumstein überzeugt. Er erläutert, aus welchen Gründen er wann in seinen Filmen Effekte einsetzt.

Hansjürg Zumstein, geboren 1957 in Bern, arbeitet seit 2009 im DOK- und Reporter-Team beim Schweizer Fernsehen SRF. Er studierte Geschichte an den Universitäten Bern und Sorbonne und begann 1989 beim Schweizer Fernsehen. Er arbeitete unter anderem für die Sendungen Kassensturz, Zehn vor Zehn und Rundschau. Zumstein ist spezialisiert auf die Darstellung von komplexen Vorgängen. Verschiedene seiner Dokumentarfilme wurden mit Preisen ausgezeichnet.

Filme (Auswahl):

SWISSAIR – DIE LETZTEN JAHRE UND DIE LETZTEN TAGE (2006)

DIE ABWAHL , DIE GEHEIMOPERATION GEGEN CHRISTOPH BLOCHER (2008)

DER FALL, WIE DIE UBS IN DEN STRUDEL DER FINANZKRISE GERIET (2008)

DIE AKTE UBS, HINTERGRÜNDE DES FALLS NR 09-20423 (2009)

DER EURO AM ABGRUND, WIE DEUTSCHLAND UND GRIECHENLAND

DIE EUROKRISE AUSLÖSTEN (2010)

KACHELMANN'S FALL (2011)

DER ERZWUNGENE RÜCKTRITT (2012)

MI 14:45

Christian Frei

**Visual Effects im Dokumentarfilm:
Wahrhaftigkeit dank Bildmanipulation?**

«Manchmal ist derjenige, der sich leicht von den Fakten entfernt, umso tiefer im Wahrheitsgehalt. Wir sind ja Regisseure. Wir sind Geschichtenerzähler. Leute, die gestalten. Es gibt eine tiefere Schicht an Wahrheit, die nichts mehr mit dem rein Faktischen zu tun hat, sondern mit Imagination... mit kollektiven Träumen... Und da müssen wir hinarbeiten, wenn wir was machen wollen, was auf eine längere Zeit Bestand hat.» Werner Herzog

Christian Frei sieht in diesem Zitat einen idealen Ausgangspunkt für seine Überlegungen und Reflexionen zum Einsatz von digitalen Bildeffekten im kreativen Dokumentarfilm. Er erläutert, wie sehr er Plausibilität, Authentizität und letztlich Wahrhaftigkeit anstrebt. Und er stellt anhand konkreter Beispiele in seinen Filmen die These zur Diskussion, dass er diese Ziele manchmal nur dank dem Einsatz von digitaler Bearbeitung und CGI (Computer Generated Imagery) erreichen konnte. Er spricht über die Haltung des Filmemachers, die in der Gestaltung spürbar wird und über die Schönheit originaler Textur in Bild und Ton. Und er kritisiert die Tendenz zum schreierischen und unreflektierten Einsatz digitaler Effekte in kommerziellen Dokumentarfilmen und TV-Dokumentationen.

Christian Frei wurde international bekannt mit seinem Dokumentarfilm *WAR PHOTOGRAPHER* (2001), der in der Kategorie «Bester Dokumentarfilm» für einen Oscar nominiert war und zahlreiche Preise gewann. Christian Frei ist der Präsident der Schweizer Filmakademie. Er studierte Optische Medien an der Universität Fribourg und arbeitet seit 1984 als freischaffender Filmemacher und Produzent. Weitere international bekannte Filme sind *THE GIANT BUDDHAS* (2005) und *SPACE TOURISTS* (2009).

DO 09:15

Maurizius Staerkle-Drux

Der Ton macht den Film

Der Dokumentarfilmer Maurizius Staerkle-Drux zeigt live, wie filmische Narration maßgeblich über die digitale Tonspur konstruiert werden kann anhand von drei Beispielen:

TON & KLANG: Am Schneidepult entsteht eine Szene, die sich akustisch unstimmig anhört. Lebt ein Film vor allem von seinen Originaltönen oder erwacht er erst durch fremde Klänge zum Leben? Anhand eines ausgewählten Beispiels aus dem Musikfilm „KARMA SHADUB“ wird der Kampf um die dokumentarische Klanglichkeit nachgezeichnet.

Film: KARMA SHADUB / Regie: Ramon Giger / Montage: Jan Gassmann / Tongestaltung: Maurizius Staerkle-Drux, Produktion: 2:1 Film / Jahr: 2013

TON & NARRATION: Als Tonmeister und Regisseur in Personalunion. Wie gestaltet man die Erzählung durch den Ton?

Eine stumme Szene aus dem Dokumentarfilm „zwischen INSELN“ wird in verschiedenen Tonfassungen gegenübergestellt. Wie verändert die Tonspur Richtung und Inhalt der Geschichte?

Film: ZWISCHEN INSELN / Regie, Montage, Tongestaltung: Maurizius Staerkle-Drux
Produktion: Zürcher Hochschule der Künste / Jahr: 2011

TON & EMOTION: Jeder Film benötigt eine neue Vertonungsstrategie. Wie werde ich mir als Dokumentarfilmer einer Emotion meines Protagonisten bewusst? Anhand von aktuell entstehenden Filmprojekten wird verdeutlicht, wie der Ton Einfluss auf die Entwicklung der Geschichte nehmen kann.

Film: ARCHITEKTUR EINER FAMILIE: DIE BÖHMS (work in progress) / Regie, Tongestaltung: Maurizius Staerkle-Drux; Produktion: Lichtblickfilm, WDR, BR / Jahr: 2014

Maurizius Staerkle-Drux wurde 1988 in Köln geboren. Geprägt durch das kabarettistisch-pantomimische Künstlerelternhaus bewegt sich Maurizius Camillo Maximilian Staerkle-Drux seit seiner Kindheit zwischen der Welt der Sprache und des Bildes, die im Film zusammenläuft. 2012 Abschluss des Studiums an der Fachrichtung Film der ZHdK als Bachelor. Seither Arbeit als Dokumentarfilmer, Webprogrammierer und Tonmeister. Mit seinen Filmarbeiten gewann er mehrere Preise.

Filmografie:

2012 BUNGA, BUNGA, Dokumentarfilm, (maxdrux film/ 50min, Regie, Schnitt & Kamera

2011 ZWISCHEN INSELN, Kinodokumentarfilm, (ZHdK/ 63min, Regie, Schnitt & Ton

2009 PARADEPLATZ, Fiktion, 4min, Regie & Kamera

MIT LIED UND LEID, Dokumentarfilm, ZHdK/ 24min, Regie

DO 10:20

Peter Bräker, Balz Bachmann

Der Ton macht die Musik

Sound-Designer Peter Bräker und Musiker und Komponist Balz Bachmann arbeiten seit 1999 bei Vertonungen von Filmen eng zusammen. Aus dieser Zusammenarbeit gingen Soundtracks für Filme hervor, die zahlreiche Preise für ihre Vertonungen erhielten. Um die kreative Verwandtschaft von Sound Design und Film demonstrieren zu können, bringen sie eine derzeitige Arbeit direkt aus dem Tonstudio in den Vortragssaal der ZHdK. Es handelt sich dabei um den neuen Kinodokumentarfilm WELCOME TO MANKIND (AT) von Sabine Gisiger, den sie im Moment vertonen. Anhand von mehren Szenen erlauben sie den Zuhörern live einen Einblick in ihre Arbeitsprozesse und veranschaulichen dabei ihre konzeptionellen und praktischen Überlegungen: Wie gehen sie bei einem neuen Werk vor, welche Entscheidungen besprechen sie mit der Regisseurin, kreieren, komponieren oder verändern sie Geräusche, Klänge, Sprache und Musik, wie werden inhaltliche Aussagen oder die Erzählung durch das Tondesign gelenkt? Wie kommt es zu einem best möglichen Zusammenspiel aller akustischen und visuellen Elemente?

Peter Bräker begann seine Laufbahn als Tonassistent beim Schweizer Fernsehen. Seit vielen Jahren komponiert er für Spiel-, Dokumentar- und Werbefilme. Seine Laufbahn begann er mit Werbespotvertonungen und Jingles für das Fernsehen SRF. Seit 1990 arbeitet er freiberuflich als Sounddesigner, Geräuschemacher und Musiker.

Sounddesign und Musik für Spiel- und Dokumentarfilme der letzten 3 Jahre (Auswahl):

2011 GLAUSER, Regie Christoph Kühn (Sounddesign mit Rolf Büttikofer)

2011 DER SANDMANN, Regie (Soundmix)

2010 MIT DEM BAUCH DURCH DIE WAND, Regie Anka Schmid (Musik)

2010 LE PEDALEUR DE CHARME, Regie Daniel Aarburg (Sounddesign)

2009 SATTE FARBEN VOR SCHWARZ, Regie Sophie Heldman (Sounddesig/Mix)

2009 GIULIAS VERSCHWINDEN, Regie Christoph Schaub (SFX)

2009 DIE STANDESBEAMTIN, Regie Micha Lewinsky (Sounddesign)

Balz Bachmann studierte an der Swiss Jazz School Bern Kontrabass. Er komponiert seit 1997 hauptberuflich für Spiel- und Dokumentarfilme, Kunst und Fernsehen. Neben seinen Aktivitäten als Komponist ist er auch als Musiker und Musikproduzent tätig und spielte viele Konzerte im In- und Ausland, u.a. mit Sophie Hunger und Band. Bachmann erhielt zahlreiche Preise, darunter

den Filmmusik-Preis der SUISA-Stiftung des Internationalen Filmfestivals von Locarno 2003 für seine Filmmusik zu „Little Girl Blue“ von Anna Luif sowie den Schweizer Filmpreis „Quartz“ für die beste Filmmusik zu „Day is Done“ von Thomas Imbach. Seit 1999 arbeitet er gemeinsam mit dem Sounddesigner und Filmmusiker Peter Bräker.

Filmmusik für Spiel- und Dokumentarfilme der letzten 3 Jahre (Auswahl)

2012 SCHWESTERN, Regie: Anne Wild

2012 Tatort: SCHMUTZIGER DONNERSTAG, Regie: Dani Levi

2012 EINE WENIG, DR DÄLLEBACH KARI, Regie: Xavier Koller, Nominiert für Schweizer Filmpreis "Quartz" 2012, Beste Filmmusik

2011 DAY IS DONE, Regie: Thomas Imbach.

Schweizer Filmpreis Quartz 2012 - Beste Filmmusik

2010 SATTE FARBEN VOR SCHWARZ, Regie: Sophie Heldman

2010 HUGO KOBLET - PÉDALEUR DE CHARME, Regie: Daniel von Aarburg

2009 GIULIAS VERSCHWINDEN, Regie: Christoph Schaub,

Nomination Beste Filmmusik "Quartz"

DO 13:30

Holly Rogers

(English)

**Composing with Reality:
Digital Sound and Music in Documentary Film**

As creative sound design becomes an increasingly important part of nonfiction filmmaking, questions of authenticity, authorship and reception are pushed into the foreground. Digital technology presses at the fragile boundary between fiction film and documentary's "creative treatment of actuality" (Grierson). In particular, the distinction between sound design and music in the digital age has become blurred and documentary soundtracks often pass freely between actuality sound and musical composition. This conceptual and creative passage between digital sound and music leads to problems of categorisation. One of documentary's most controversial achievements is its combination of "real life" images with the openly fictional narrative voice of music. It is commonly believed that music in film helps the audience to relax and better engage with the fiction unfolding before them. But what happens when the images presented are promoted as "real"; as a (mediated) representation of the world beyond the camera? Creating music from the sounds recorded on location can help to close this conceptual gap: but at the same time, it raises issues of authenticity and realism. In fiction film we have to suspend our disbelief; in documentary, we have to keep it activated and hold together in our minds two worlds at once. But when creative soundscape composition is used in documentary film, this form of activation is problematised.

This seminar will explore the spontaneity and naturalism of nonfiction films that make use of digital soundscapes and music to close the gap between the real and the fictional. Locating the moments when actuality sound moves into the realm of music will allow us to identify a passage between hearing and listening which suggests the emergence of new modes of documentary engagement that can be understood as sonic, as well as visual.

Holly Rogers is Senior Lecturer in Music and Fulbright Scholar at the University of Liverpool. Her research is concerned primarily with music and sound in audiovisual media, including documentary film, experimental cinema and video art. She is author of <Visualising Music> (2010) and <Sounding the Gallery: Video and the Rise of Art-Music> (2013).

DO 14:40

Lena Müller, Dragan von Petrovic

(English)

Creating the Mood: Soundtrack Strategies in DRAGAN WENDE - WEST BERLIN

Lena Müller and Dragan von Petrovic will demonstrate how they built the sound track of their documentary DRAGAN WENDE - WEST BERLIN (Germany/Serbia 2013) and how, despite adverse shooting conditions, made the sound design an important factor of their film's dramaturgical structure.

Using film excerpts, the presentation will focus on the sound design of our documentary "Dragan Wende – West Berlin" and will demonstrate how we built the sound track and sound design to underpin the film's emotional and dramaturgical structure.

First, we will describe our shooting conditions with a focus on camera and sound equipment: the spontaneous and intimate nature of many scenes did not allow for a sound recordist at all. Also, our sound designers used a very modest sound mixing studio. So, creativity is key.

The importance of creative sound designers becomes evident when we talk about the sound design in our historical archive sequences. It ranges from realism to fictionalisation to grotesque and does not shy away from playfulness and humour. The same applies to the artificial environments in our animations.

Thirdly, we will focus on the challenges of our narrative structure and the decision to use two separate voice-overs as a central dramaturgical device. Again, what seems like a weakness in the shooting and first editing steps can become a strength for the film. We will talk about the difficulty and importance of finding the right tone, the right voice and recording it rightly.

Lastly, we will talk about music: why did we choose to work both with archive music and with original compositions. How to channel emotions with certain songs. We analyse the fundamental process of the very dynamic and inspirational relationship between music and editing.

Lena Müller is half German and half Yugoslav. She grew up in Berlin and in Paris, studied Philosophy, Political Science and Economics at Oxford University. She founded a theatre and film collective in Berlin, worked for documentary companies and gained her Master in Film Studies at King's College.

Dragan von Petrovic grew up in Leskovac, South Serbia. He studied philosophy at the University of Belgrade, finished the AFC Film Directing School before enrolling in the Film Editing Department at the Faculty of Dramatic Arts in Belgrade.

Debatte

MI 16:15

Wo bleibt die Wirklichkeit?

Podiumsgespräch mit Hansjürg Zumstein, Christian Frei und Kay Hoffmann. Moderation: Sabine Gisiger

DO 11:30

Sound Design und Authentizität

Podiumsdiskussion mit Peter Bräker, Balz Bachmann, Maurizius Staerkle-Drux, Manu Gerber. Moderation: Marille Hahne

DO 16:00

Digital Pragmatisch

(Partially English)

Podiumsdiskussion mit Christian Frei, Lena Müller, Dragan von Petrovic, Holly Rogers, Barbara Flückiger und Kay Hoffmann. Moderation: Christian Iseli

Moderation

Sabine Gisiger

Die Autorin und Dokumentarfilmerin studierte Geschichte in Zürich und Pisa und schloss das Studium mit einer Dissertation über die Geschichte der Dienstmädchen ab. Seit der Ausbildung beim Schweizer Fernsehen zur Fernsehreporterin realisiert sie regelmässig Reportagen und Dokumentationen. Seit 1992 realisiert sie als freie Filmschaffende Kino-Dokumentarfilme. Sabine Gisiger unterrichtet seit 2002 an der ZHdK, Fachrichtung Film.

Filme (u.a.):

GURU – BHAGWAN, HIS SECRETARY & HIS BODYGUARD (2010)

GAMBIT (2005), DO IT (2000) MOTOR NASCH (1995)

Marille Hahne

Aufgewachsen in München, lebt seit 1993 in der Schweiz, wo sie an der Zürcher Hochschule der Künste in der Lehre und Forschung zur Praxis der Filmgestaltung arbeitet und den Studiengang Master of Arts in Film mitaufgebaut hat.

Nach dem Studium zum Dipl.- Ing. (FH) in Feinwerktechnik/Optik in Deutschland absolvierte sie einen Master of Fine Arts in Film in den USA. Diverse Kurz-, Dokumentarfilm-, Medien- und DVD-Buch-Projekte und Mitarbeiten.

Aktuell: Dokumentaristin im Forschungsprojekt Artists-in-Labs mit

AIL: PROCESSES OF INQUIRY (2002 – 2006)

AIL: NETWORKING IN THE MARGINS (2007 – 2010)

Christian Iseli

Christian Iseli ist freischaffender Filmemacher und Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK. Seit dem Studium der Geschichte, Germanistik und Anglistik in Bern macht er Dokumentarfilme und arbeitet in den Bereichen Schnitt und Kamera. An der ZHdK leitet er den Forschungsschwerpunkt Filmwissen/Filmerfahrung am Institute for the Performing Arts and Film und das Profil Dokumentarfilm im Master of Arts in Film. Christian Iseli ist der Leiter der Zürcher Dokumentarfilmtagung ZDOK.

Filme (u.a.):

LE TERRORISTE SUISSE (1988), DER STAND DER BAUERN (1995)

DAS ALBUM MEINER MUTTER (2011)

Forschung und Dokumentarfilm

Seit 2008 fördert die Zürcher Dokumentarfilmtagung ZDOK die fachliche Debatte über aktuelle Formen des Dokumentarfilmschaffens mit namhafter internationaler Beteiligung. Das Ziel der Tagung ist die Gegenüberstellung von prägnanten Positionen aus unterschiedlichen Perspektiven. Filmschaffende legen mit ihren Werken und mit Referaten unverwechselbare Haltungen und Arbeitsmethoden dar, während Filmwissenschaftler/innen das jeweilige Tagungsthema aus theoretischer Sicht beleuchten. Diskussionsrunden führen die beiden Blickwinkel zusammen.

Beitragende Institutionen

ZDOK ist eine Veranstaltung des Institute for the Performing Arts and Film in Zusammenarbeit der Fachrichtung Film der ZHdK und mit dem Netzwerk Cinema CH. Mit freundlicher Unterstützung durch den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Mitarbeitende ZDOK.13

Redaktionsgruppe

Marille Hahne, Sabine Gisiger, Christian Iseli (Leitung)

Organisation und Administration

Claudia Hürlimann, Lara Prekic, Yvonne Schmidt, Brigitte Uhlmann,

Laura Zimmermann

Übersetzungen

Caroline Feder, Marille Hahne, Christian Iseli

Webdesign und Grafik

Christian Iseli, Agnes Weber

Bisherige ZDOK-Themen

ZDOK.08 Ein Mord, zwei Filme: Strategien der Authentizität

ZDOK.09 Research@Film: Der Dokumentarfilm forscht

ZDOK.10 Zeigen, nicht zeigen: Visualisierung und Imagination

ZDOK.11 Me, Myself and I: Wenn Dokumentarfilme zur Performance werden

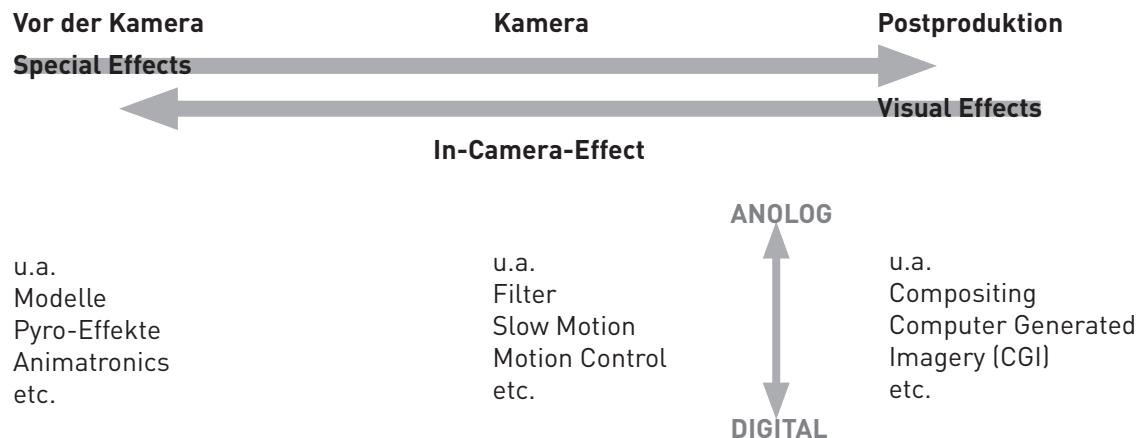
ZDOK.12 Directing Reality: Inszenierung und Narration im Dokumentarfilm

Bisherige ZDOK-Referenten und Podiumsteilnehmer/innen

Urs Augstburger, Elke Bippus, Christa Blümlinger, Fanny Bräuning, Stella Bruzzi, Jan Cools, Bea Cuttat, Sabine Gisiger, Hans-Dieter Grabe, Matthias von Gunten, Thomas Haemmerli, Mia Halme, Peter Kerekes, Kaleo La Belle, Peter Liechti, Tamara Milosevic, Susan Mogul, Tina Naber, Kathrin Oester, Jean Perret, Marianne Persson, Franz Reichle, Samir, Luc Schaedler, Thomas Schärer, Alexandra Schneider, Jerzy Sladkowski, Werner Schweizer, David Sieveking, Kerstin Stutterheim, Anja-Magali Trautman, Margrit Tröhler, Andres Veiel, Susanne-Marie Wrage, Tobias Wyss

Visual Effects

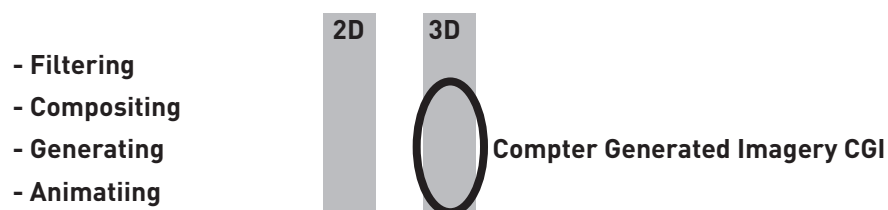
Begriffszuordnungen (aus dem Referat von Christian Iseli)



Postproduction Visual Effects (digital)

- | | |
|----------------------|--|
| - Filtering | intergral ↔ selective |
| - Compositing | Mattes / Keys |
| - Generating | Modelling / Rendering / Lighting / Texturing |
| - Animating | Objects / Camera |

Zuordnung von Begriffsfeldern



Videoaufzeichnung

Versuchsbetrieb: Videoaufzeichnung am 15. Mai

Für Studierende des Studiengangs Cast/Audiovisuelle Medien des Departements Design wird der 15. Mai ein wichtiges Übungsfeld für ein Kerngebiet ihrer Tätigkeiten. Sie zeichnen einen Teil der Beiträge auf und stellen sie uns später als audiovisuelle Publikationsform zur Verfügung.

Zwei Beiträge werden versuchsweise auch live im Internet gestreamt: Das Einführungsreferat und die Podiumsdiskussion am Nachmittag. Innerhalb eines Monats werden weitere Referate als Videoclips auf www.zdok.ch zur Verfügung stehen.

Die Aufzeichnungen konzentrieren sich auf die Referierenden und die Inhalte auf der Leinwand. Im Zusammenschnitt werden vereinzelt auch Überblicksbilder vom Publikum eingesetzt. Einzelne Personen werden darauf kaum zu erkennen sein. Zuschauer/innen, die sicher gehen wollen, dass sie nicht erkannt werden können, setzen sich mit Vorteil in die hinteren zwei Drittel der Sitzreihen.

Der Live-Stream des ersten Referats und der Podiumsdiskussion vom 15. Mai wird auf www.zdok.ch/aktuell aufgeschaltet.

Lageplan

1 Ausgang Bahnhof hinten

(via Treppe vom Bahnsteig)

2 VORTRAGSSAAL

Ausstellungsstrasse 60,
8005 Zürich
1. Stock Museum für Gestaltung

3 Tram-Haltestelle

Museum für Gestaltung
Linie 4, 13, 17

(die Tramhaltestelle ist momentan wegen Bauarbeiten ca. 200 Meter verschoben)

